
ERGEBNISSE

der **Absolventinnen- und Absolventenbefragung**

an der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln

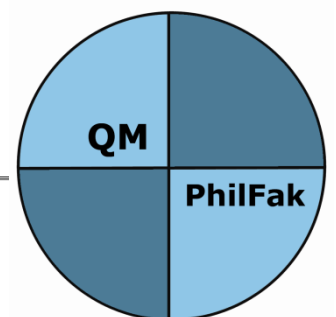
Wintersemester 2009/2010

erstellt vom

Büro für Qualitätsmanagement

der Philosophischen Fakultät

der Universität zu Köln



VORBEMERKUNG

In diesem Bericht wird die Auswertung der Ergebnisse aus der schriftlichen Befragung der Absolventinnen und Absolventen des Wintersemesters 2009/2010 vorgestellt.

Die Erhebung der Daten erfolgte durch Fragebögen, die vom Prüfungsamt des Dekanats verteilt und von den Absolventinnen und Absolventen ausgefüllt und dort zurückgegeben oder aber später an das QM-Büro der Fakultät geschickt wurden. Die Durchführung und Auswertung erfolgte durch das QM-Büro .

Der Fragebogen wurde vom *Büro für Qualitätsmanagement* unter Zugrundelegung nationaler Standards und unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten der Philosophischen Fakultät entwickelt.

Alle Angaben in den offenen Antworten wurden anonymisiert, um Rückschlüsse auf Einzelpersonen unmöglich zu machen. In den offenen Antworten wurden teils sehr freundliche Aussagen über einzelne Personen des Lehrpersonals, teilweise aber auch, unter dem Schutz der Anonymität, Invektiven formuliert. Derartige Äußerungen wurden neutralisiert und in der Paraphrase auf ihren sachlichen Kern zurückgeführt.

Bei dieser Befragung wie auch bei denen der Vorjahre wurden lediglich die Magister- und Diplom-Studierenden der Fakultät erfasst, Bachelorabschlüsse lagen noch nicht vor. Die Staatsexamens- Studierenden konnten nicht berücksichtigt werden, weil das Staatliche Prüfungsamt bzw. das Landesprüfungsamt auf die Bitten um Zusammenarbeit nicht reagiert hat. Da das Landesprüfungsamt keine Einrichtung der Universität ist und insoweit auch nicht dem Evaluationszwang des Hochschulgesetzes unterliegt, muss diese Gegebenheit vom QM-Büro hingenommen werden, obwohl darunter die Aussagekraft der Absolventenbefragung erheblich leidet.

Im Wintersemester 2009/2010 haben ca. 262 Studierende ihre Magister – oder Diplomprüfung (Medienwissenschaften, Regionalwissenschaften Lateinamerika und Regionalwissenschaften China) abgelegt. Abgegeben wurden 37 Fragebögen; die Rücklaufquote beträgt also ca. 14 % und ist unter statistischen

Gesichtspunkten als sehr gering zu bewerten. Ein gewisser Anteil der Fragebögen wurde zudem von Studierenden ausgefüllt, die eines ihrer Fächer an einer anderen Fakultät (Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Humanwissenschaftliche Fakultät) oder die einen fakultätsübergreifenden Verbundstudiengang absolviert haben. Diese Befragten äußerten teilweise Kritik zu organisatorischen und inhaltlichen Mängeln, die sich nicht auf die Philosophische Fakultät bezog.

Die Daten der Fragebögen wurden im Programm EvaSys von Claudia Lucas, Anna Milde und Helene Weinberger eingegeben und weiterverarbeitet. An der Vorbereitung und Organisation der Evaluation war außerdem Timo Roth beteiligt.

Da die Erhebung unmittelbar nach Abschluss des Studiums vorgenommen wurde, kann sie die zentrale Frage nach dem Absolventenverbleib und nach der Passung von Studium und Berufspraxis nicht beantworten. Das QM-Büro hat sein Konzept der Absolventenbefragung so angelegt, dass auch spätere Befragungen nach dem beruflichen Werdegang möglich sein werden; zudem finden an der Universität zu Köln zentrale Absolventenstudien statt.

In diesem Abschlussbericht werden alle Dienst-, Funktions- und Statusgruppenbezeichnungen geschlechtsneutral verwendet.

Köln, im Oktober 2010

Prof. Dr. Christiane M. Bongartz
Dekanin

Jessica Käss, M.A.
Leiterin Büro für Qualitätsmanagement

ERLÄUTERUNGEN ZUR DARSTELLUNGSWEISE

Der anliegende Bericht wurde im Programm EvaSys erstellt. Die Histogramme zeigen die Verteilung der Angaben zu den jeweiligen Fragekomplexen.

Die Bewertung beruht auf der fünfteiligen Skala, die an der Basis jeden Diagramms dargestellt ist. Der linke Pol einer Skala steht generell für eine positive Bewertung, der rechte für eine negative Bewertung. Die blauen Säulen im Diagramm stellen graphisch die relative Verteilung der Antworten auf einen Wert dar. Diese Verteilung ist nochmals numerisch oberhalb des Diagramms angegeben. Der blaue Balken stellt den Medianwert aller Antworten, der rote Balken hingegen den arithmetischen Mittelwert dar. Die waagerechte graue Linie zeigt die Standardabweichung an.

Bei allen Fragen wird die genaue Anzahl der abgegebenen Antworten mit der Angabe „n“ ausgewiesen.

Bei mehreren der Fragekomplexe wurde den Absolventen und Absolventinnen die Möglichkeit zu offenen Antworten gegeben. In fast allen Fragebögen wurde diese Gelegenheit genutzt; diese Aussagen werden ungekürzt im zweiten Teil des Berichts wiedergegeben. Lediglich Antworten, die Rückschlüsse auf Einzelpersonen zuließen, wurden entsprechend anonymisiert (vgl. Vorbemerkung). Der Wahrheitsgehalt der Antworten konnte in der Regel nicht geprüft werden. Das QM-Büro leitet positive oder negative Bemerkungen über einzelne Personen an diese weiter und empfiehlt ggf. Maßnahmen zur Beseitigung tatsächlich vorhandener Mängel.

Es handelt sich hier grundsätzlich um die Aussagen Einzelner, die zwar gewisse Häufungen und damit Trends und Problemlagen erkennen lassen, jedoch nicht mit statistischen Verfahren kontrolliert werden können. Sie dürfen im Einzelfall nicht als Tatsachenaussagen gelesen werden. Die subjektive Wahrnehmung und Beurteilung von Gegebenheiten und Problemlagen hängt stark von persönlichen Interessenlagen, Erwartungen und auch dem individuellen Verhalten ab.

AUSWERTUNG

I. Studienverlauf

Rund 84 Prozent der abgegebenen Fragebögen stammen von Magisterkandidaten und Kandidatinnen der verschiedenen Fächer, die übrigen aus den Diplomstudiengängen Regionalwissenschaften Lateinamerika (RWL) und Regionalwissenschaften Ostasien (RWO).

Die durchschnittliche Fachsemesterzahl ist mit 10-12 Semestern der durchschnittliche Hochschulsemesterzahl der Befragten mit ebenfalls 10-12 Semestern sehr angenähert; der Notendurchschnitt der Abschlüsse der befragten Absolventinnen und Absolventen liegt bei 1,7 (zum Vergleich: Notendurchschnitt aller Magister- und Diplomabsolventinnen und -absolventen im Wintersemester 2009/10: 1,86).

Die Flexibilität der Studienverläufe der befragten Absolventinnen und Absolventen ist durchschnittlich: 13,5% haben die Universität gewechselt; rund 49% haben im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt. Gut 35% geben an, die Fachrichtung auch im Ausland studiert zu haben.

II. Aspekte des Studiums

1. Strukturelle Dimension der Studienqualität

Die strukturellen Aspekte des Studiums werden von den ehemaligen Studierenden durchschnittlich bis leicht unterdurchschnittlich bewertet, wobei die Antwort zur Erreichbarkeit des Studienziels in der Regelstudienzeit mit dem Medianwert vier am schlechtesten ausfällt.

Das Anforderungsniveau des Fachstudiums an der Universität zu Köln schätzen die Absolventinnen und Absolventen mit einem Median von drei durchschnittlich ein.

Die am häufigsten angegebene Bearbeitungsdauer der Abschlussarbeit beträgt unter Einbeziehung der informellen Vorlaufzeit zwischen sechs und neun Monaten, was bis zu drei Monaten über dem dafür vorgesehenen Zeitraum für

Magister- und Diplomarbeiten bei empirischen Themen liegt. Diesen Zeitraum haben über 51% der Absolventinnen und Absolventen angegeben. Weitere 24,3% haben sogar 11 oder mehr Monate Bearbeitungszeit benötigt.

2. Inhaltliche und didaktische Dimension der Studienqualität

Die inhaltlichen Aspekte des Studiums, das Engagement der Lehrenden für die Lehre sowie die didaktische Kompetenz der Lehrenden werden meist durchschnittlich bis überdurchschnittlich beurteilt, lediglich der Bezug der Lehrinhalte zur Berufspraxis wird unterdurchschnittlich bewertet.

Die Beurteilung ihrer Leistungen im Examen hält der überwiegende Teil der Befragten für angemessen.

3. Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

Die Beratungs- und Betreuungsleistungen der Lehrenden ihres Faches beurteilen die Befragten unterschiedlich: Während die Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden gut sowie Prüfungsberatung, Studienberatung im Fach und Betreuung von Seminararbeiten durchschnittlich bewertet werden, schneidet die berufsbezogene Beratung unterdurchschnittlich ab.

4. Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

Im Bereich der Rahmenbedingungen des Studiums wird das Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden als durchschnittlich empfunden. Ebenso fallen auch die Angaben zu den Fachbibliotheken und die Möglichkeiten zur Computernutzung durchschnittlich aus. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen wird als zu hoch eingeschätzt, die Beschaffenheit der Lehrräume wird ebenfalls unterdurchschnittlich bewertet.

III. Generelle Studiumsbeurteilung

Während gut 97% der Befragten aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen würden, geben etwa 65 % an, dann wieder in Köln studieren zu wollen - davon nur ca. 57 % wieder im selben Fach.

Die Vermittlung verschiedener fachlicher und genereller Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen in ihrem Studium bewerten die Absolventinnen und

Absolventen größtenteils als überdurchschnittlich bis durchschnittlich, einzig die Vermittlung von Führungsqualitäten wird von den Befragten als unterdurchschnittlich eingestuft, außerdem bewerten die Absolventinnen und Absolventen die Vermittlung von Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik leicht unterdurchschnittlich.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten gibt an, dass sie gerne den Kontakt zur Fakultät bzw. dem Fachbereich und zur Universität wahren möchten, wobei hier der Wunsch nach Kontakt zur Fakultät bzw. zum Fachbereich mit rund 78% überwiegt.

Als Stärken ihres jeweiligen Fachs nennen die Befragten häufig das durchweg breite Lehrangebot mit einer großen Bandbreite der möglichen Schwerpunkte sowie die große Internationalität, Interdisziplinarität und die hohe Kompetenz und das Engagement des Lehrpersonals, die gute Ausstattung der Fachbibliotheken und insbesondere bei den kleinen Instituten eine gute Betreuung und einen produktiven und angenehmen Austausch mit den Lehrenden.

Unter die Schwächen des jeweiligen Fachs fassen die Absolventinnen und Absolventen die mangelnden finanziellen Mittel, die sich auch im schlechten Betreuungsverhältnis, Überfüllung von Veranstaltungen, Raum- und Ausstattungsproblemen und einer partiell kritisierten Ausstattung der Fachbibliotheken zeigen. Von Studierenden der Philologien wird zudem mehrfach die Sprachausbildung und das als nicht ausreichend erachtete Austauschangebot kritisiert. Wiederholt wurden auch der zu geringe Praxisbezug und die teilweise ungenügende Beratung bemängelt.

Absolventenbefragung

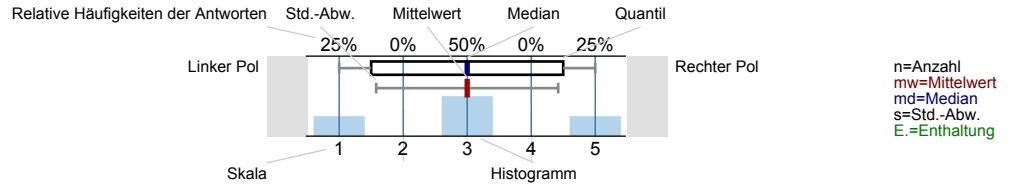
Absolventenbefragung WS 2009/2010 ()
Erfasste Fragebögen = 37



Auswertungsteil der geschlossenen Fragen

Legende

Frage



Sehr geehrte Kommilitonin, sehr geehrter Kommilitone,

mit dieser Befragung möchten wir Sie bitten, uns Auskunft zu geben über den Verlauf Ihres Studiums, das Sie jetzt an unserer Fakultät erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Urteil der Absolventinnen und Absolventen über die Qualität des an unserer Fakultät angebotenen Studiums hat für uns großes Gewicht. Wir möchten Ihre Erfahrungen nutzen, um kontinuierlich an einer Verbesserung von Lehre und Studienbedingungen zu arbeiten. **Bitte beantworten Sie nach Möglichkeit alle Fragen**, da unvollständige Angaben die Auswertung erheblich erschweren. Wir versichern Ihnen, dass Ihre Angaben anonym erhoben, vertraulich behandelt und lediglich zu Evaluations- und Forschungszwecken verwendet werden.

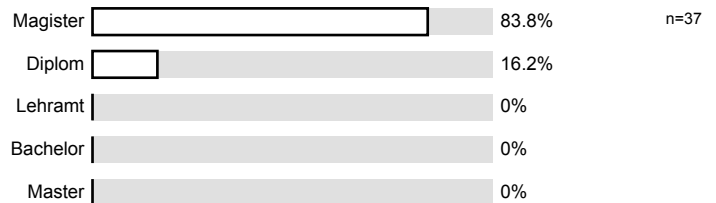
Senden Sie den Fragebogen bitte an folgende Anschrift zurück:

QM-Büro der Philosophischen Fakultät
der Universität zu Köln
Albertus Magnus-Platz
50923 Köln

Für Ihren weiteren Berufs- und Lebensweg wünschen wir Ihnen alles Gute und danken Ihnen herzlich für Ihre Mitarbeit!

I. Studienverlauf

1. Bitte nennen Sie die Art Ihres Hochschulabschlusses:

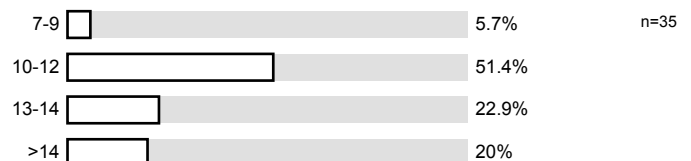


Bei den folgenden Fragen beziehen Sie sich bitte auf Ihr Studienfach bzw. auf das Fach, in dem Sie Ihre Abschlussarbeit angefertigt haben (im Folgenden einfach Fach genannt).

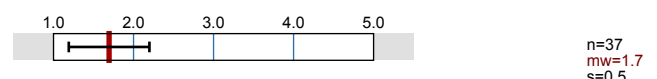
2. Ihre Hochschulsesemesterzahl



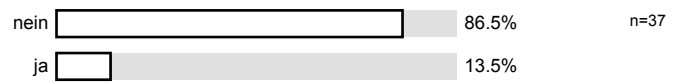
3. Ihre Fachsemesterzahl



4. Ihre Abschlussnote



5. Haben Sie im Verlauf des Studiums die Universität gewechselt?



6. Haben Sie im Verlauf des Studiums das Fach gewechselt?



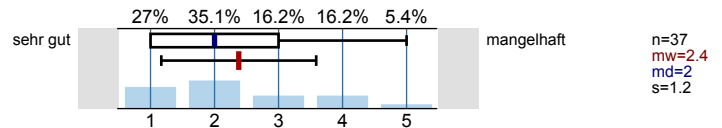
7. Haben Sie Ihre Fachrichtung auch im Ausland studiert?



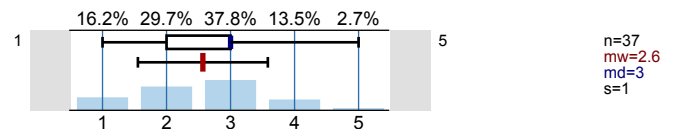
II. Aspekte des Studiums
II.1 Strukturelle Dimension der Studienqualität

1. Bitte bewerten Sie folgende strukturelle Aspekte des Studiums Ihres Faches:

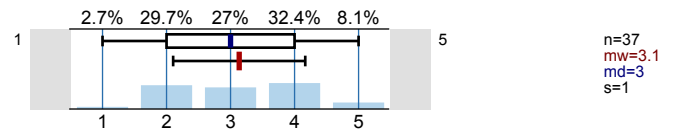
a) Klarheit der Studien- und Prüfungsordnung



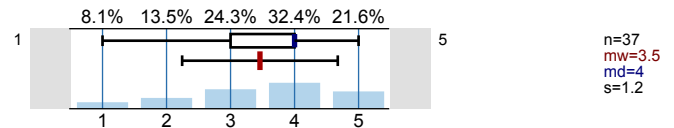
b) Teilnahmemöglichkeiten an Pflichtveranstaltungen



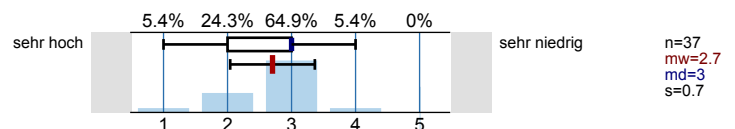
c) zeitliche Abstimmung der Lehrveranstaltungen



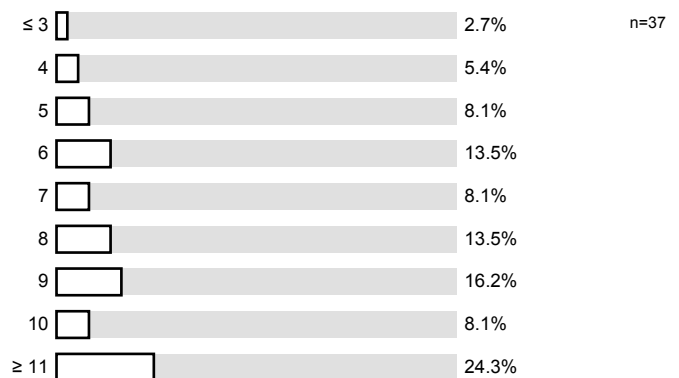
d) Erreichbarkeit des Studienziels in der Regelstudienzeit



2. Wie beurteilen Sie generell das Anforderungsniveau des Studiums Ihres Faches an der Universität zu Köln?



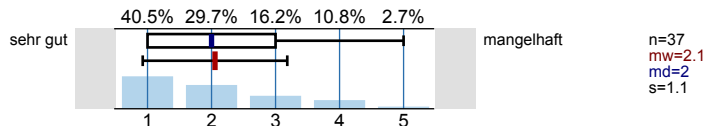
3. Wie viele Monate haben Sie insgesamt einschließlich informeller Vorlaufzeit und/oder Verlängerung an Ihrer Abschluss- bzw. Examensarbeit gearbeitet?



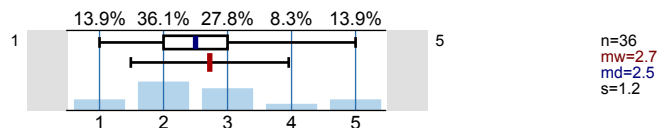
II.2 Inhaltliche und didaktische Dimension der Studienqualität

4. Bitte bewerten Sie folgende inhaltliche Aspekte Ihrer Fächer:

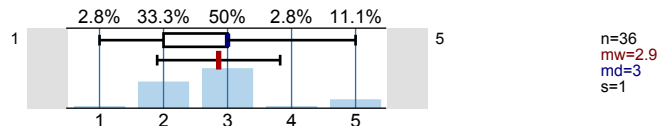
a) Lehrinhalte und Themenvielfalt



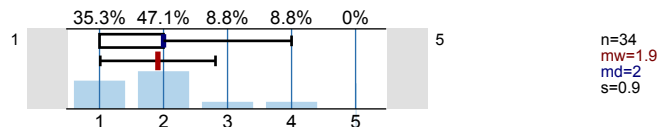
b) Engagement der Lehrenden für die Lehre



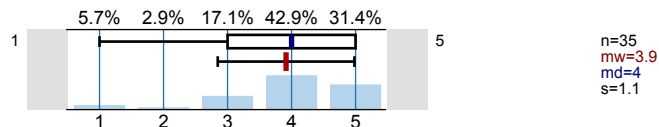
c) didaktische Kompetenz der Lehrenden in den Lehrveranstaltungen



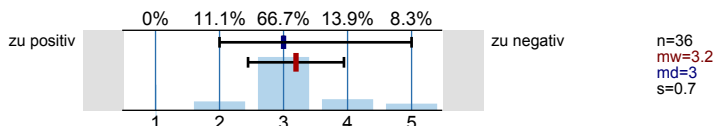
d) fachliche Kompetenz der Lehrenden



e) Bezug der Lehrinhalte auf die Berufspraxis



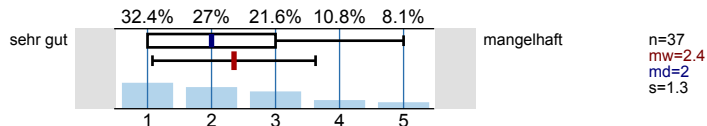
5. Wurde Ihre Leistung im Examen/in der Abschlussprüfung angemessen bewertet?



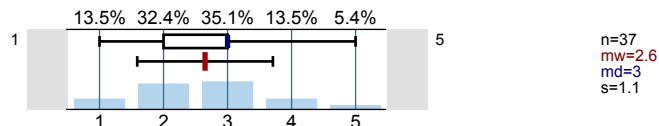
II.3 Tutoriale Dimension der Studienqualität: Service, Betreuung und Beratung

6. Bitte bewerten Sie die Betreuungs- und Beratungsleistung in Ihrem Fach:

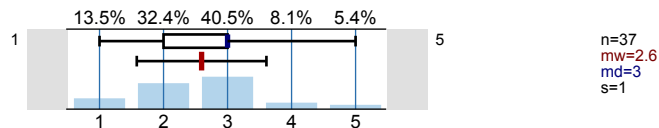
a) Kontaktmöglichkeiten zu den Lehrenden (z.B. Sprechzeiten)



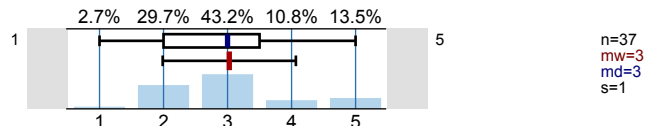
b) Prüfungsberatung



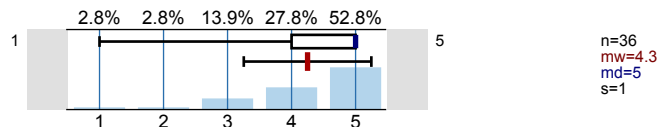
c) Studienberatung im Fach



d) Betreuung von Seminararbeiten



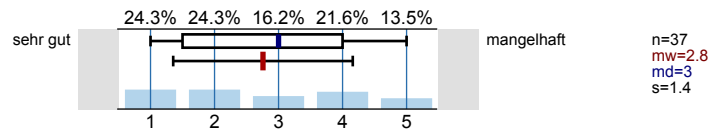
e) berufsbezogene Beratung



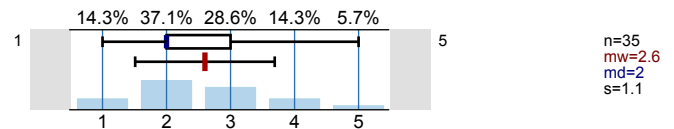
II.4 Dimension „Rahmenbedingungen von Studienqualität“

7. Bitte bewerten Sie folgende Rahmenbedingungen des Studiums Ihres Faches:

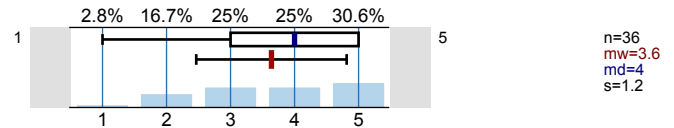
a) Betreuungsverhältnis Lehrende-Studierende



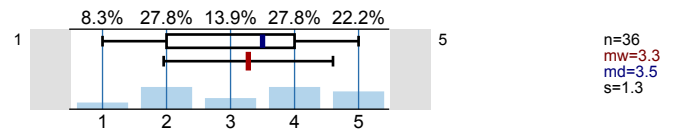
b) Fachbibliothek



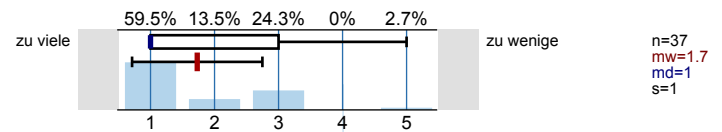
c) Beschaffenheit der Lehrräume



d) Möglichkeiten zur Computernutzung

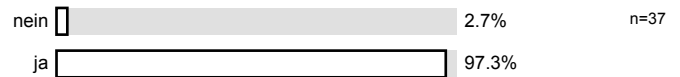


8. Wie bewerten Sie generell die Anzahl der Teilnehmer in den Lehrveranstaltungen?



III. Generelle Studiumsbeurteilung zu dem Studium Ihres Faches

1. Würden Sie aus heutiger Sicht wieder ein Studium aufnehmen?



Würden Sie wieder in Köln studieren?

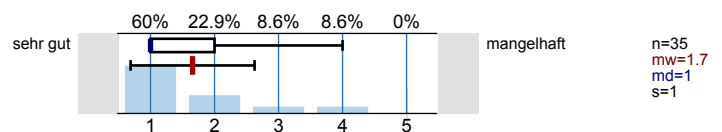


Würden Sie wieder Ihr Fach studieren?

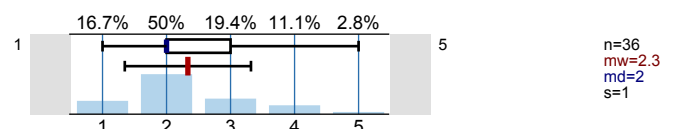


2. Wie beurteilen Sie die Vermittlung folgender Kompetenzen in Ihrem Studium?

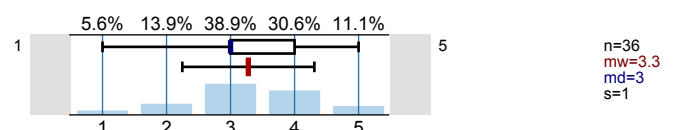
a) spezielles Fachwissen



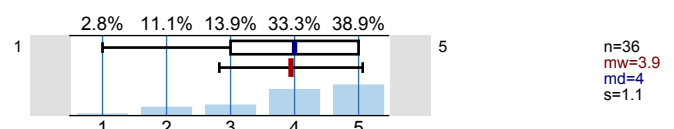
b) breites Grundlagenwissen



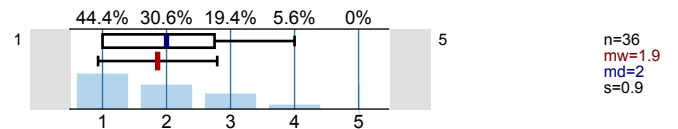
c) Kommunikationsfähigkeit und Rhetorik



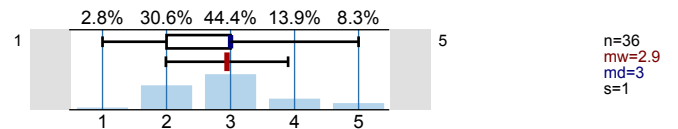
d) Führungsqualitäten



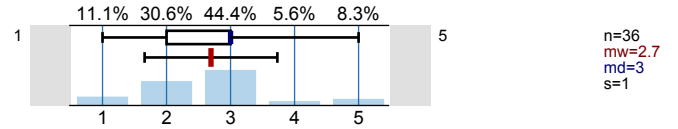
e) selbständiges Arbeiten



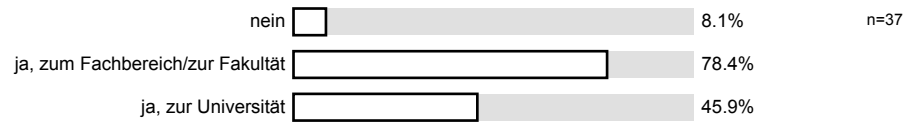
f) Arbeitstechniken



g) logisch-analytisches Denken



5. Würden Sie gerne in Kontakt zu Ihrer Universität und/oder zu Ihrem Fachbereich/Ihrer Fakultät bleiben? (Mehrfachnennungen möglich)

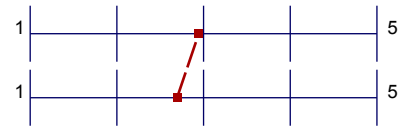


Profillinie

Teilbereich: Absolventen
 Name der/des Lehrenden: Absolventenbefragung
 Titel der Lehrveranstaltung: Absolventenbefragung WS 2009/2010
 (Name der Umfrage)



f) Arbeitstechniken

n=36
mw=2.9

g) logisch-analytisches Denken

n=36
mw=2.7

Auswertungsteil der offenen Fragen

I. Studienverlauf

2. Bitte nennen Sie Ihr Studienfach / Ihre Studienfächer:

- Anglistik, Romanistik/Italienisch, Anglo-Amerikanische Geschichte
- Archäologie der Römischen Provinzen, Alte Geschichte, Klassische Archäologie
- Archäologie der Römischen Provinzen, Klassische Archäologie, Alte Geschichte
- Archäologie der Römischen Provinzen, Klassische Archäologie, Kunstgeschichte
- Engl. Philologie, Ang. Sprachwissenschaft, Phonetik
- Germanistik, Anglistik, Philosophie
- Germanistik, Kunstgeschichte, Philosophie
- Germanistik, Musikwissenschaften, Romanistik (Italienisch)
- Geschichte, Englisch, Italienisch
- Islamwissenschaft, Völkerkunde, Öffentliches Recht
- Judaistik, Philosophie, Anglo-Amerikanische Geschichte
- Kunstgeschichte, Klassische Archäologie, Romanische Philologie/Italienisch
- Latein, Mittellatein, (Frz. aus 1. Staatsexamen)
- M/N Geschichte, Politikwissenschaft, Deutsche Philologie
- Mittlere und Neuere Geschichte, Deutsche Philologie, Historische Hilfswissenschaften
- Musikwissenschaft, Deutsche Philologie, Philosophie
- Musikwissenschaft, Germanistik, Niederlandistik
- Musikwissenschaft, Philosophie, Judaistik
- Musikwissenschaft, Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Pädagogik
- Musikwissenschaft, Ur- und Frühgeschichte, Afrikanistik
- Osteuropäische Geschichte, Mittlere und Neuere Geschichte, Französisch
- Philosophie, Spanisch, iberische-,lateinamerikanische Geschichte
- Phonetik, Allgemeine Sprachwissenschaft, Musikwissenschaft
- Politikwissenschaft, Ethnologie, Afrikanistik
- Politologie, Mittlere und Neuere Geschichte, Iberische und Lateinamerikanische Geschichte
- RWO/Jura
- Regionalwissenschaften Lateinamerika (2 Nennungen)
- Religionswissenschaften Ostasien / Politikwissenschaft
- Sinologie Modernes China, Sinologie Älteres China, Japanologie
- Skandinavistik, Germanistik, Geschichte
- Soziologie, Ur- und Frühgeschichte, Theater-, Film- u. Fernsehwissenschaft
- Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Deutsche Philologie, Allgemeine Sprachwissenschaft
- Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft, Germanistik, Ethnologie
- Völkerkunde, Geographie und Philosophie (Nebenfächer)

Wenn ja, was war Ihr vorhergehendes Fach?

- Diplom Regionalwissenschaften Ostasien
- Germanistik (3 Nennungen)
- Geschichte
- Kulturwirt
- Kunstgeschichte
- Mathematik
- Mittlere und Neuere Geschichte (2 Nennungen)
- Musikpädagogik
- Nebenfach, vergleichende Sprachwissenschaft
- Philosophie (3 Nennungen)
- Skandinavistik/ Hauptfachwechsel: Engl. --> Geschichte
- Ur- und Frühgeschichte
- Ökophologie

Wenn ja, in welchem Land?

- China (2 Nennungen)
- China (nur Sprachstudium, kein Scheinerwerb möglich)
- Großbritannien
- Italien (3 Nennungen)
- Mexiko
- Mexiko, Spanien
- Niederlande
- Schweden
- Spanien
- Tansania

III. Generelle Studienbeurteilung zu dem Studium Ihres Faches

3. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Stärken Ihres Faches an der Universität zu Köln?

- - Interdisziplinarität
 - Internationalität
- - die Möglichkeit bürokratischen bzw. administrativen Vorgaben (UK-Online, Klips) weitestgehend zu entgehen und trotz Umstellung auf Bachelor den Studierenden noch Freiheiten in der Seminarwahl zu lassen
 - die Breite und Vielfalt der Seminare und Vorlesungsangebote
 - Studienberatung (Service Tag)
- - kompetente Lehrende
 - Einblicke in andere Fachbereiche (Geschichte, Philosophie usw.)
 - interessante Exkursionen
- - Lehrstuhl für Musik der Gegenwart:
 - kostenlose Konzertreihen
 - die Möglichkeit des persönlichen Gesprächs mit zeitgenössischen Komponisten
 - Klangstudio
 - Konferenzen

- Kolloquium



Stärken:

- Seminare, in denen die praktische Umsetzung des Studienstoffs ermöglicht wird

- Anonymität des Studenumfeldes

- - Erlernen von selbstständigem Arbeiten
- Erlernen von wissenschaftlichem Arbeiten

- - Inderdisziplinarität

- - Köln als Medienstadt
 - Theaterwissenschaftliche Sammlung für historisches Verstehen des Theaters
 - Lange Lehrtradition
 - Recht große Videoabteilung und technische Möglichkeiten vorhanden, diese auch zu erweitern
 - Gutes Tutoriumangebot
 - Studenten können selbstständig Filmreihen anbieten und organisieren
 - Videotutorium als Möglichkeit, selbst Filme zu drehen
 - Fächerübergreifende Projekte, z.B. mit Lehrenden der Germanistik weisen über Grenzen des Faches hinaus
 - Grundwissen wird gut vermittelt

- - Nähe zu den Dozenten
 - Einblick in alle Aspekte des Faches

- - Spartenfach, aber das größte Musikwissenschaftliche Institut Deutschlands sowie das Angebot der drei Disziplinen: Historische Musikwissenschaft, systematische Musikwissenschaft und Musikethnologie
 - vor allem der Fachbereich der Musikethnologie ist trotz Qualitätsanspruch offen und nicht konservativ!

- - bei Soziologie: die empirische Ausrichtung

- - breit gefächerte Themenvielfalt
 - kleine Seminargruppen

- - gute Professoren, die auch über das Fachliche hinaus Wissen vermitteln

- - gute Vermittlung der chinesischen Sprache
 - Auslandsaufenthalt
 - kleine Institutsgröße
 - interdisziplinärer Ansatz (Kombinationsmöglichkeiten mit VWL/BWL)
 - nette Sekretärinnen im Institut

- - kleines Institut
 - Ansprechbarkeit und Freundlichkeit der Professor/innen
 - gesellschaftskritische Dimension bleibt durch Themen des Faches erhalten
 - breit gefächerte Palette an Themenbereichen
 - relative Freiheit bei der Wahl des eigenen Themenschwerpunkts/Spezialisierung innerhalb des Faches

- - sehr gute Bibliothek
 - sehr gute und nette Dozenten
 - zahlreiche Gastdozenten

- - viel Freiheit im Hinblick auf persönliche Interessen
 - naher Kontakt zu Professoren

- Die Stärken (sowohl meines Faches als auch generell des Magisterstudiums) liegen darin, dass man das selbstständige Arbeiten erlernt, d. h. die Auseinandersetzung mit einem speziellen Thema, ob im Rahmen eines Referats, einer Hausarbeit oder der Abschlussarbeit bzw. der Klausuren. Die kritische Hinterfragung und Reflexion von bereits aufgestellten Thesen, die Analyse von Texten und Filmen (sowie Fernsehsendungen, Theaterstücken, Hörspielen etc.) sowie die eigenständige Formulierung von Thesen, sprich die wissenschaftliche Praxis an sich, wird gefördert.

- Es ist recht vielfältig angelegt und ermöglicht Studienaufenthalte im Ausland.

- Geschichte: sehr viele fachlich gut ausgebildete und motivierte Lehrende

Italienisch: kleiner Studiengang, daher leicht, Beziehung zu Lehrenden aufzubauen, was Absprachen, Beratung und Studium erleichtert. Besonders die Lehrenden dieses Bereichs stehen immer für Fragen bereit.

Englisch: einige sehr motivierte Lehrende

- Große Stärken liegen sicherlich in der recht hohen Zahl an Dozenten, die auf jeden einzelnen Studenten kommen. Dies betrifft jedenfalls die kleineren Fächer der Philosophischen Fakultät. Persönlicher Kontakt, Betreuung und ein gutes Verhältnis zwischen Betreuern und Studenten.

- Interdisziplinär, Themenvielfalt, Institut der Phonetik Köln ist international bekannt.
- Islamwissenschaft: kleine Lehrveranstaltungen, höheres Lernniveau (ausgenommen Sprachkurse)
Ethnologie: hochmotivierte Dozenten
Öffentliches Recht: gute Organisation, was Lerninhalte angeht (Mitschriften AG, Tutorium etc.)
- Lehrpersonal im Fach Osteuropäische Geschichte, internationale Zusammensetzung der Studierenden
- Leider fehlen tatsächliche Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Universitäten, allerdings sind trotzdem nur wenige positive Punkte hängengeblieben. Zwar ist die Themenvielfalt verbesserungswürdig, z.B. auch "Randgenres" wie Fantasy, Science Fiction oder Märchen sollten öfter bedient werden, andererseits stehen die Chancen gut, auf ein interessantes anregendes Thema zu stoßen. Dies wird in den meisten Fällen zudem auf fachlich hohem Niveau nähergebracht, besonders erfreulich ist hierbei natürlich die häufige Hinzunahme von audiovisuellen Medien.
- Mittlerweile ist die Vielfältigkeit der angebotenen Lehrveranstaltungen viel besser als zu Beginn meines Studiums. Man lernt das Handwerkzeug für eine spätere Spezialisierung.
- breit gefächert, viele Kombinationsmöglichkeiten
- gute Bibliothek, gutes Angebot von Exkursionen, Sitz in einer historisch geprägten Region
- kompetente und fast durchgängig freundliche Dozenten

4. Was sind Ihrer Einschätzung nach die Schwächen Ihres Faches an der Universität zu Köln? Welche Verbesserungen schlagen Sie vor?

- - Alles im Umbruch, stärkste Fluktuation des "Lehrkörpers", daher zur Zeit zu 3. und 4. keine Aussage möglich
- - schriftliche Abschlussklausuren zu schulisch/unwissenschaftlich (--> auswendig lernen)
- stattdessen: Essay (10 Seiten)
- - wenig Bezug zur Praxis
- zu viele Teilnehmer an Veranstaltungen
- Institutsbibliothek: zu kurze Öffnungszeiten, schlechte Bestuhlung
- Schwächen:
 - Überbelegungen der Veranstaltungen
 - zu wenige Seminarplätze
 - beschränktes Themenspektrum der Veranstaltungen
 Verbesserungsvorschläge:
 - vielfältigeres Angebot an Veranstaltungen bzw. Erhöhung der Zahl der Seminarplätze
- - Die XXX in Köln leidet unter Streitigkeiten zwischen den Professoren ("Zickenkrieg"). Ebenso leidet sie unter teils unqualifizierten Professoren (die noch nicht einmal XXX sprechen!)
- Neue Professoren- alte in die Rente schicken!
- Ebenso die Japanologie: Studenten der Japanologie verlassen die Uni mit Abschluss ohne etwas über die japanische Geschichte des 20. Jahrhunderts zu wissen. Das ist ein Armutszeugnis für die Japanologie in Köln!
- - Konfusion und Irritation durch unterschiedliche Auffassungen der Professoren, was die Schwerpunkte des Faches sein sollen. Zudem ist die Studienordnung offensichtlich veraltet, und es werden nicht immer genug Veranstaltungen für alle Fachbereiche angeboten.
Die Studienordnung sollte überarbeitet und dem heutigen Stand der Medienwissenschaft angepasst werden, und für jeden Teilbereich des Faches sollte es in jedem Semester eine Mindestmenge an Veranstaltungen geben.
- Institutsbibliothek auf sehr beengtem Raum und zu wenig Platz, um immer auf dem neuesten Stand zu sein, was Neuanschaffungen betrifft.
Die Universität sollte dem Institut das Geld zur Verfügung stellen, das für einen Ausbau der Bibliothek benötigt wird. Ersatzweise sollte erwogen werden, das Institut an einen Ort zu verlegen, an dem mehr Platz zur Verfügung steht.
- Geschäftszimmer ist zu selten offen und bei vielen Anfragen ist nicht klar, wer zuständig ist.
Arbeitszeiten der Mitarbeiter sollten erweitert werden und eventuell eine studentische Hilfskraft als Vertretung angeworben werden.
- Die Themen von vielen Hauptseminaren sind sehr speziell und lassen oft aktuellen Bezug vermissen.
Darauf achten, gegenwartsbezogene und allgemeinere Themen anzubieten.
- Oft keine Hinweise auf Anwendungsmöglichkeiten des Gelernten im Beruf.
- - Seminare (v.a. Hauptseminare) bestehen aus 2-4 Referaten (oft schlecht gehalten), was zu unendlicher Langeweile und keinem Erkenntnisgewinn führt, Lösung: Seminare ohne Referate (oder nur wenige Kurzreferate), dafür Diskussionen unter Leitung des Professors und alle 4-6 Wochen kleine schriftliche Prüfungen

- im Grundstudium (mit Ausnahme der Sprachwissenschaft Germanistik) keine Vermittlung von Grundlagen
- Sprachkurse dienen nicht dazu, jemandem die Sprache beizubringen- "dafür muss man wenigstens 1 Semester ins Ausland gehen" (Zitat)
- keinerlei Vorbereitung auf Magisterklausur. Ich habe in der Prüfungsklausur meinen ersten sprachwissenschaftlichen Essay auf Italienisch geschrieben!
- - Vollkommen unzeitgemäße räumliche und materielle (Computer, Bibliothek, Lernhilfen) Ausstattung der Abteilung für Osteuropäische Geschichte, zu kleine Anzahl der Dozenten.
- Mangelnde sprachpraktische Angebote im Fach Französisch, sprachpraktische Übungen sollten meiner Meinung nach das ganze Studium begleiten, Mangel an Konversationskursen.
- - es müssen den Studenten Herausforderungen geboten werden
- - grundsätzlich zu groß u. anonym
- Englisch: zu viel Theorie, zu wenig Sprachpraxis, vor allem, wenn man kein Lehrer werden will
- Italienisch: zu wenig Prüfer, ich hatte keine Auswahlmöglichkeit
- grundsätzlich klaffen Motivation und Hilfsbereitschaft der Lehrenden und Mitarbeiter der Sekretariate und Geschäftszimmer sehr auseinander, da war ich z.T. sehr unzufrieden! Aber das ist sehr individuell, es gibt auch viele sehr gute Mitarbeiter!
- - konservative Professoren, z.T. wird englische Literatur nicht berücksichtigt bzw. gesagt: "die lesen mich nicht, also lese ich sie auch nicht!"
- Kontrolle der Professoren wäre teilweise notwendig
- Ich habe gerne studiert, aber es gab Professoren, denen ich nicht aus dem Weg gehen konnte (weil Intitut so klein) und ein unfaires Verhalten und unangebrachte Beurteilung, die sich am Ende meines Studiums ereignete.
- - mehr Dozenten/Lehrstühle
- bessere Lernumgebung (Seminarräume)
- - veraltete Unterrichtsformen durch alterndes Lehrpersonal
- technische Ausstattung in den Seminarräumen fehlt
- Prof. xxx kommt und geht, wann er will (zum Unterricht, zur Sprechstunde), verschiebt Prüfungstermine, ist nicht erreichbar in den Semesterferien, keinerlei Betreuung
- Regelstudienzeit zu lang
- Möglichkeit zum Scheinerwerb im Ausland wäre super
- - viele Seminare, in denen schlechte Referate gehalten werden, ohne dass ein Dozent ein Feedback zum Vortragsstil gibt (kein Einsatz von medialen Hilfsmitteln verlangt)
- Unpünktlichkeit von bestimmten Professoren und schlechte Betreuung wegen ständiger Abwesenheit
- chaotische Studienordnungen
- zu hohe Teilnehmerzahlen in Seminaren
- Themen der Seminare/VL nicht aktuell genug und alle drei Semester Wiederholung der Themen
- Vorlaufzeit für Diplomarbeit zu lang
- nur Präsenzbibliothek (vor allem bei Romanen)
- lange Wartezeiten beim Prüfungsamt und Online-Anmeldung nicht möglich
- - wenige Professor/innen (drei Lehrstühle) bringt Einschränkungen der Themen-/Schwerpunktwahl mit sich
- theoretische Neuerungen des Faches aus dem anglo-amerikanischen Raum kaum rezipiert
- keine Möglichkeiten zur Teilnahme am Erasmus Programm
- teilweise niedrige Ansprüche an Vorträge/Referate in Seminaren
- Verbesserungen schaffen:
- unbedingt Möglichkeiten zum internationalen Austausch schaffen
- > Anbindung an das Erasmus Programm der Philosophischen Fakultät
- - zu große und überfüllte Veranstaltungen
- HS sollten kleiner gehalten werden und in größerer Zahl angeboten werden
- - zu wenig Bezug zur Praxis
- Berufsorientierungsveranstaltungen, Computerkurse integrieren
- BWL als Fach zulassen
- Generell verbesserungswürdig ist der enorme verwaltungstechnische Aufwand, der durch gut gemeinte, aber schlecht ausgeführte Studienberatungen (Pflichtschein) noch um einiges verschlimmert wird.
- Islamwissenschaft: schlechter Arabisch-Unterricht, Grammatik wird lediglich aus Lehrbüchern vorgelesen
- Ethnologie: "angeblich" ist noch nie jemand durch die Zwischenprüfung gefallen, das merkt man auch am Niveau in den Hauptseminaren.
- Verbessert werden sollten zum einen generell die Lernbedingungen, sprich die Lehr- und Institutsräume. Zum anderen hat es mir bei

meinem Fach an Grundlagenwissen gemangelt.

So waren die angebotenen Seminare zwar meistens sehr interessant, aber gleichzeitig sehr speziell, was das Thema anging. Ebenso war die Gestaltung der Seminare oft ermüdend: Monologe des Dozenten oder schleppende, fachlich unqualifizierte Dialoge oder schlecht vorbereitete Seminare.

- Viele Mängel drängen sich auf, insbesondere was "organisatorische" Belange betrifft. Die Mehrzahl der Dozenten, jedoch vor allem die Professoren, sind mit dem Andrang der Studierenden völlig überfordert, so dass Beratungen nicht über wenige Minuten hinausgehen können. Die Betreuung meiner Magisterarbeit belief sich auf ein derart kurzes Gespräch, wie auch die Prüfungsberatung! Dadurch bleibt einem fast nichts anderes übrig als vollkommen autodidaktisch zu arbeiten, denn gestresste Dozenten und Professoren bieten sicherlich keine lobenswerte Hilfestellung. Bei Hauptseminaren wünsche ich mir mehr Breite und nicht nur das Fachgebiet der/des Professorin/Professors! Letztlich ist es mit der Kombination Studiengebühren und den gestellten Anforderungen nahezu unmöglich, in der Regelstudienzeit fertig zu werden, besonders, wenn man eine "solide" wissenschaftliche Lehre anstrebt.
- Wenige berufliche Aussichten nach dem Studium
- fehlende Verbindung zur Praxis (hat sich mittlerweile etwas gebessert, war für mich aber zu spät), teilweise fehlende Unterstützung
- weitere Lehrgrabungen zur praxisbezogenen Lehre
- zu viele Studierende auf zu wenige Dozenten; Wartelisten; Anmelde Listen; zwei Stunden warten auf 5 Min. Gespräch mit Dozenten
- zu wenig Praxisbezug:
 - es sollte mehr Hinweise auf passende Praktikumsstellen und mögliche Berufsfelder geben
 - es müsste mehr feste Plätze für das Auslandsstudium geben, die angebotenen Programme habe ich als nicht ausreichend empfunden
 - es müsste mehr Veranstaltungen auf Englisch und Spanisch geben, zu viele Seminare und Vorlesungen wurden auf Deutsch gehalten
 - Seminare und Sprachkurse waren viel zu oft überfüllt und die Räume zu klein
- zu wenig berufsbezogen
- Ärgerlich ist, dass Judaistik der Fächergruppe "Antike Sprachen und Kulturen" zugeordnet wurde, weil die jüdische Geschichte und Kultur des Mittelalters und vor allem der Neuzeit damit für Studierende aus dem Blick gerät. Zudem wäre ein eigener Lehrstuhl für die jüdische Geschichte der Neuzeit dringend erforderlich!